

6. März 2014

Jahresbericht 2013

CURAVIVA Schweiz

Im vergangenen Jahr lag der Fokus der Arbeit des Fachbereichs Alter auf den Vertragsverhandlungen mit tarifsuisse und HSK, mit der Organisation des Fachkongresses Alter, der Themensetzung und der Organisation. 2013 konnte sich der Fachbereich vermehrt mit Branchenthemen wie eHealth-Strategie des Bundes, nationaler Demenz- und Palliativstrategie auseinandersetzen. Mit HSK (Helsana/Sanitas/KPT) konnte ein nationaler Administrativvertrag abgeschlossen werden, so dass die Regionen die jeweiligen Anschlussverträge für die Tarife der Nebenleistungen MiGel, Arzt, Medikamente und Therapie aufnehmen konnten. Mit tarifsuisse wurden ebenfalls Vertragsverhandlungen aufgenommen, die ungleich schwieriger waren. Dennoch konnte Ende Jahr eine Lösung für einen Administrativvertrag gefunden werden, der im 1. Quartal 2014 von den Gremien genehmigt werden kann. 2014 werden die Verhandlungen für die Nebenleistungen anstehen. Aus diesem Grunde wurde eine Übergangslösung für 2014 im Administrativvertrag vereinbart, der alle Vertragslösungen 2013 ins Jahr 2014 überführt. Ebenfalls 2013 wurden die Arbeiten für die Harmonisierung aller Bedarfsermittlungssysteme (BESA/RAI und neu auch PLAISIR) aufgenommen. Ziel dieses Projektes ist, eine Harmonisierung der Leistungen zu erreichen sowie zu überprüfen, ob die Systeme KVG-Leistungen korrekt abbilden.

CURAVIVA Zentralschweiz

Durch die zentralschweizerische Zusammenarbeit können personelle und materielle Synergien für die Kantonalverbände und deren Mitglieder gewonnen werden. Die zentralschweizerische Konferenz befasste sich an insgesamt vier Sitzungen mit kantonsübergreifenden Themen wie: Bildung (ZIGG/ZAPA^{plus}), Pflegebedarfsinstrumente (BESA/RAI), Vertragsverhandlungen mit der tarifsuisse ag und Ombudsstelle für das Alter (Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter – UBA).

Die Verhandlungen mit tarifsuisse und HSK haben Noldi Hess und Felix Lienert geführt. Mit HSK konnten die Anschlussverträge sowie die Verträge zur Tages-/Nachtstruktur und AÜP verhandelt werden, die ab 2014 für unbestimmte Zeit gültig sind. Mit tarifsuisse konnte eine Übergangsvereinbarung getroffen werden, falls der nationale Vertrag noch nicht abgeschlossen werden kann. Damit bleibt 2014 insbesondere im tariflichen Teil der Status gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Vorsitz der Konferenz lag im vergangenen Jahr bei der Sektion Nidwalden und wird 2014 turnusgemäss von der Sektion Obwalden wahrgenommen.

CURAVIVA Zug (ZIGA)

Vorstandstätigkeit

An sechs Sitzungen hat sich der Vorstand mit den laufenden Themen beschäftigt. Zusätzlich standen weitere Sitzungen in anderen Gremien und Kommissionen an:

- Vorstandssitzungen ZAPA^{plus}
- Delegiertenversammlung ZIGG
- Teilnahme an GV zentralschweizerischer Kantonalverbände
- Konferenz CURAVIVA Zentralschweiz
- Fachkonferenzen und Delegiertenversammlung CURAVIVA Schweiz
- Kerngruppe „Forum für Altersfragen“

Zusammenarbeit mit SOVOKO und Gesundheitsdirektion

Mit der Umsetzung des neuen Spitalgesetzes haben sich die Gemeinden neu in der Konferenz Langzeitpflege organisiert. Diese ist nun Partner insbesondere bei der Frage der Taxberechnung und der spezialisierten Langzeitpflege. Im Verlauf der Taxverhandlungen in den einzelnen Gemeinden zeigte sich, dass das bestehende Taxtool wie auch der Verhandlungsprozess verbessert werden müssen. Eine Projektgruppe aus der Konferenz Langzeitpflege und CURAVIVA Zug ZIGA hat die Arbeit aufgenommen, um das Taxtool und die Prozesse für 2015 (taxwirksam 2016) zu überarbeiten.

2013 fanden keine Vernehmlassungen statt.

Schwerpunktthema des Vorstandes 2014

- Projekt Taxen 16+: Weiterarbeit im Projekt und in den damit verbundenen Prozessen. Je nach Interesse der Mitglieder Organisation eines Workshops / Information zum Projekt für die Trägerschaften.
- Sensibilisierung der Mitglieder zur Umstellung der Abrechnung auf Tiers payant per 2015 sowie der Notwendigkeit, einer aussagekräftigen Kostenrechnung

Qualität

Bereits im dritten Jahr wurden die in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion festgelegten Qualitätsdaten erfasst und ausgewertet. Mit der einheitlichen Berechnung und dem Vergleich von Q-Messgrössen können allfällige Verbesserungsmöglichkeiten erkannt und umgesetzt werden. Gemessen werden die Aktualität der Pflegedokumentation, die Häufigkeit von Stürzen mit entsprechenden Folgen, das Auftreten von Dekubiti in den einzelnen Institutionen, die Angebote an Aus- und Weiterbildung für Mitarbeitende sowie deren Fluktuationsrate.

Die Ergebnisse des Benchmarks werden vertraulich behandelt und bleiben im Besitz von CURAVIVA Zug (ZIGA). Dabei ist die Gesundheitsdirektion befugt (Inspektionen/Erteilung der Betriebsbewilligung), Einsicht in die Daten der einzelnen Institutionen zu nehmen.

ERFA – Treffen der Institutionsleitungen

Im Rahmen von vier ERFA-Treffen haben sich alle Institutions- bzw. Geschäftsleitungen der Langzeitinstitutionen des Kantons Zug getroffen. An diesen Treffen wurden neben aktuellen Informationen zum Verbandsgeschehen jeweils auch Themen, welche die Anwesenden beschäftigten, diskutiert. Man erfuhr also nicht nur, was im Verband alles läuft, sondern konnte auch gegenseitig von Erfahrungen und Wissen profitieren. Zudem wurde jeweils ein Dozent

oder eine Dozentin eingeladen. So hielt uns Herr Marco Borsotti (Präsident ZIGG) ein Referat über die Bildungslandschaft, oder Frau Irene Leu vom „Wirrgarten“ Basel brachte uns das DCM (Dementia Care Mapping) und seine Praxisumsetzung näher. Beim Treffen im Pflegezentrum Baar wurden uns durch Stefanie Schär interessante Details über den geplanten Neubau erklärt. Beim letzten ERFA-Treffen war dann noch Herr Biagio Saldutto von der QUALIS evaluation GmbH bei uns und berichtete über die Resultate der nationalen Demenzumfrage sowie über die Messung QUALIS-LQ „Lebensqualität bei Personen mit Demenz“.

Unser jährlicher „Nachmittags-Kurzausflug“ führte uns am 28. August auf den Hof der Familie Hotz in Baar. Dort erlebten wir eine unterhaltsame, lustige und sehr informative „Farm-Safari“. Danach liessen wir den Nachmittag mit einem feinen Nachtessen und gemütlichem Beisammensein ausklingen.

Kostenrechnung / Anlagerechnung

Zur Ermittlung der KVG-relevanten Kosten sind die Institutionen der Langzeitpflege verpflichtet, eine einheitliche Kosten- und Anlagerechnung zu führen. An zwei Vormittagen wurde den Mitgliedern von CURAVIVA Zug die Möglichkeit geboten, sich zu diesem Thema aus- und weiterzubilden. Am ersten Halbtage präsentierte Noldi Hess die Grundlagen der Kostenrechnung, insbesondere die Ausscheidung der Pflege- und Betreuungskosten sowie die Ermittlung des Kostenschlüssels auf der Basis der Einsatzstunden und der Pflegeminuten. Am nachfolgenden zweiten Halbtage vertiefte Noldi Hess das Thema Anlagerechnung sowie die Ermittlung der kalkulatorischen Kosten für Abschreibungen und Zinsen sowie die sachliche Abgrenzung zwischen Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung.

Eine einheitliche Handhabung der Kostenrechnung ist wichtig, weil die wiederum durchgeführten jährlichen Erhebungen der Kosten- und Leistungsdaten der Pflegeheime zu einem entsprechenden Benchmark in der Zentralschweiz führen. Je länger, je mehr bildet dieser Benchmark auch die Grundlage für die Beurteilung der Kosten- und Taxtentwicklung der Pflegekosten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fliessen in die Taxberechnung ein.

Bildung ist „Chefsache“

Die Zuger Altersinstitutionen engagieren sich für die Ausbildung ihres Berufsnachwuchses. Zurzeit bereitet es noch keine Mühe, die Lehrstellen für Fachfrauen Gesundheit und Fachfrauen Betreuung zu besetzen. An der Zentralschweizer Bildungsmesse (ZEBI) hatten die Stände von ZIGG und ZAPA^{plus} einen regen Zulauf von Jugendlichen, die sich für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen interessierten. Ebenfalls informierten sich viele junge Menschen über die hauswirtschaftlichen Berufe.

Spezifische Bildungsthemen werden von CURAVIVA Zug an den Zentralschweizer Ausbildungsverband der Pflege- und Alterszentren (ZAPA^{plus}) delegiert. So wurden durch den Verband mehrere Fragestellungen zu Vernehmlassungen diskutiert und beantwortet. Besonders wichtig waren die Vernehmlassungen „Evaluationskonzept für die 5-Jahres-Überprüfung der Bildungserlasse Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ sowie „Kompetenzprofile Pflege“. Eine Umfrage von ZAPA^{plus} hat gezeigt, dass die Institutionen bereit sind, in Zukunft noch mehr Berufsnachwuchs auszubilden. Dabei müssen die betrieblichen und personellen Ressourcen selbstverständlich mitberücksichtigt werden. Eher schwierig ist die Ausbildung von Pflegefachleuten HF in den Alters- und Pflegezentren. Kleineren Unternehmungen fehlen oft genügend

Fachleute auf Tertiärstufe, um auf diesem Niveau selbständig auszubilden. Die Institutionen sind aus diesem Grunde in Zukunft vermehrt gefordert, Verbände mit anderen einzugehen.

Im Alterszentrum Chlösterli führte der Verband ZAPA^{plus} eine Informationsveranstaltung zum Thema Bildung durch. Neben Informationen wurde auch der Austausch rege genutzt. Die hohe Teilnehmerzahl hat gezeigt, dass Aus- und Weiterbildung in den Zuger Heimen ernst genommen und als „Chefsache“ angesehen wird.

Viele Alters- und Pflegezentren stellen Mitarbeitende für die verschiedenen Bildungsverbände, Fachgruppen, ÜK-Kommissionen usw. zur Verfügung. Vielen Dank für dieses Engagement.

Dank

Ich danke dem Vorstand herzlich für die offene und engagierte Mitarbeit und den Mitgliedern für ihre konstruktive und gute Zusammenarbeit. Ein weiteres Dankeschön gilt den Delegierten in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien, die ihre Kompetenz und Zeit zur Verfügung gestellt haben.

Ein besonderer Dank gebührt unserem Geschäftsstellenleiter, Herrn Felix Lienert, der als Koordinator, Informant und Berater unsere Vereinstätigkeiten massgebend mitgestaltet.

An dieser Stelle danke ich auch der Gesundheitsdirektion, insbesondere Herrn Karl Widmer, sowie der SOVOKO, insbesondere Käty Hofer und Christian Bollinger, für die gute Zusammenarbeit.

CURAVIVA ZUG (ZIGA)

Peter Arnold, Präsident